

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 37

Celje, Donnerstag, den 7. Mai 1936

61. Jahrgang

Italiens Sieg

In der vergangenen Woche häuften sich die Sieges- und Vormarschmeldungen der Italiener. Das Schicksal Abessinien's schien besiegelt zu sein, obwohl der Negus noch bis zum letzten Augenblick der Welt melden ließ, daß seine Truppen sowohl im Norden wie auch im Süden den Italienern erfolgreichen und tapferen Widerstand leisten und selbst im Falle des Verlustes Addis Abebas nicht kapitulieren sondern in den westlichen Gebirgsstellen den Kleinkrieg fortsetzen werden. Nur aber sind die Italiener am 5. d. M. in Addis Abeba einmarschiert, kurz nachdem der Kaiser mit seiner Familie nach Djibuti und von dort mit einem englischen Kriegsschiff weiter geflüchtet war; angeblich will er sich in Palästina niederlassen. Nach seiner Flucht herrschte in der Hauptstadt ein Chaos. Führerlose rückflutende Soldaten und Räuberbanden raubten und plünderten, was ihnen unter die Hände kam. Dabei litten auch sehr viele Europäer, soweit sie nicht in den Gesandtschaftsgebäuden Schutz gesucht hatten. Erst die einmarschierenden italienischen Truppen hatten wieder Ruhe und Ordnung gebracht.

Wer die Italiener kennt und weiß, welche Hoffnungen sie auf den endgültigen Sieg gebunden haben, kann sich den unbeschreiblichen Jubel vorstellen, der in Italien herrscht. Am 5. Mai hat Mussolini die ganze Nation zum Generalappell aufgerufen. Im ganzen Lande läuteten die Kirchenglocken, alle Streden verkündeten den Sieg, das ganze Volk versammelte sich auf den Plätzen und laufte begeistert den Reden des Duce, der da im italienischen Rundfunk den endgültigen und „glorreichen“ Sieg der italienischen Waffen über Abessinien, die vollendete Inbesitznahme des Landes und den baldigen Frieden verkündete.

In der kurzen Spanne vom 3. Oktober 1935 bis Anfang Mai 1936 hat sich viel ereignet. Italien hat seine „alten und neuen Rechnungen“ mit Abessinien beglichen. Es steht in erster Linie in seinem Belieben, wie die Staatsform Abessinien's in Zukunft beschaffen sein wird; die italienische Herrschaft scheint unabwendbar. Ein tausendjähriges, wenn auch primitives Reich ist zerbrochen, der letzte unabhängige Staat in Afrika, Italien, das erst 1881 mit der Besetzung von Assab am Roten Meer Kolonialmacht geworden ist, ist jetzt eine koloniale Großmacht geworden. Es hat sich gerächt für die Enttäuschungen, die ihm das Abessinien Menelik's und Haile Selassies bereitet hatten. Ein Reich, so groß wie Deutschland und Frankreich zusammengenommen, mit zehn Millionen Einwohnern, reich an Rohstoffen und Bodenschätzen der verschiedensten Art, ein erstklassiges Siedlungsland, steht unter der italienischen Trifolore.

Jetzt hat Italien noch seine Rechnung mit dem Völkerbund auszutragen; oder vielmehr der Völkerbund wird versuchen müssen, wie er sich mit der vollzogenen Tatsache abfindet. Seit dem 18. November 1935 sind die Sanktionen in Kraft. Sie haben Italien nicht daran gehindert, Abessinien zu Boden zu werfen. Erscheint nicht im Augenblick der Besetzung von Addis Abeba jeder Gedanke an eine Verschärfung der Sanktionen gegen Italien als etwas Tollkühnes, etwas Absurdes? Solange der Negus noch im Lande war, mußte man befürchten, daß die Sorge um sein Schicksal zu einem neuen Aufblühen der Spannung zwischen England und Italien führen, daß der Konflikt im Mittelmeer sich verschärfen würde. Fehlt aber nach dem Abgang des Negus künftig nicht jede Handhabe für die eifrig bemühten Sachwalter der abessinischen Unabhängigkeit? Das sind die Fragen, die sich am Tag des italienischen Sieges aufdrängen.

Beograder Konferenzen

Montag, den 4. d. M. wurde in Beograd die Konferenz der Außenminister der Unterzeichnerstaaten des Balkanpaktes eröffnet, während Mittwoch, den 6. d. M. die Konferenz der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente begann.

Die Konferenz der Balkanmächte leitete der diesjährige Präsident, der türkische Außenminister Rüşdi Aras, während bei der Konferenz des Ständigen Rates der Kleinen Entente Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović als diesjähriger Präsident des Ständigen Rates den Vorsitz führt. Die Staatsmänner des Balkaneinvernehmens und der Kleinen Entente beschäftigen sich mit wichtigen internationalen Fragen. Da diese beiden Konferenzen zeitlich fast zusammenfallen und beide in Beograd abgehalten werden, so zeigt sich auch in ausländischen diplomatischen Kreisen und in der ausländischen Öffentlichkeit für die Beograder Tagung starkes Interesse. Deshalb traf auch eine größere Anzahl ausländischer Journalisten ein. Die wichtigen internationalen Zusammenkünfte in Beograd werden jedoch durch diese Konferenz keineswegs erschöpft, sondern finden ihre Fortsetzung am 25. I. M., an welchem Tage der polnische Außenminister Beck zwecks Regelung der jugoslawisch-polnischen Beziehungen nach Beograd kommt.

Der Ständige Rat der Kleinen Entente hat sich bei seiner am 6. I. M. begonnenen Konferenz in erster Linie mit der Lage in Mitteleuropa zu befassen mit besonderer Berücksichtigung der Einführung der Militärdienstpflicht in Österreich und der Beziehung der Staaten der Kleinen Entente gegenüber Österreich. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien gegenüber diesen Fragen einen identischen Standpunkt vertreten.

Jugoslawisches Chortonzert in Leipzig

Wie man in Deutschland jugoslawische Kunst schätzt und ehrt! oder wie sehr man in Deutschland der jugoslawischen Kulturwelt größte Unterstützung und Verbreitung angedeihen läßt, beweist folgendes Programm des Leipziger Senders vom 7. Mai, also heute, um 20.10 Uhr abends, wobei ganz besonders beachtenswert ist, daß man als Einleitung neben der deutschen Hymne die jugoslawische Hymne durch die Wellenwellen den deutschen Hörern zu Ohren bringen wird.

Leipzig, Welle 382 mit dem Nebensender Dresden 20.10 Uhr, Jugoslawisches Chortonzert (Übertragung aus der Aula der Universität Leipzig). Der Jugoslawische Studentenchor „Obilić“, Dir.: Prof. Svetolić Passan-Rojunoff, Prof. Branko Dragutinović. 1. Deutsche und jugoslawische Hymne. 2. Requiem, den Gefallenen des Weltkrieges gewidmet von Stefan Arstić. 3. Karfreitagslied, von Motranjac. 4. Alte kroatische Volkslieder aus dem 17. Jahrhundert, von Paischischan-Rojanov. 5. Zwei alte serbische Lieder, von Tadjančević. 6. Südserbischer Reigentanz, von Papandopulo. 7. Fünfte Suite über jugoslawische Volksweisen, von Motranjac.

Rücktrittsgerüchte über Eden

Nach einer Mitteilung des „Daily Mail“ rechnet man in konservativen Kreisen mit dem baldigen Rücktritt des Außenministers Eden.

Erste Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Nordamerika

Mittwoch abends startete in Friedrichshafen am Bodensee das Luftschiff „Hindenburg“ zu seiner ersten Nordamerikafahrt. Das Luftschiff hat 51 Fahrgäste und viel Post an Bord.

Gefährliche Brunnenvergiftung

Energische Proteste gegen die Greueltaten deutscher Einmarschabsichten in Österreich

In Berliner politischen Kreisen haben die Meldungen über einen angeblich bevorstehenden Einmarsch deutscher Truppen in Österreich lebhaftes Befremden hervorgerufen. In der deutschen Presse, wie seitens maßgeblicher Regierungskreise nimmt man eindeutig gegen diese Behauptungen Stellung, die als bössartige und gefährliche Brunnenvergiftung empfunden werden. Nach deutscher Ansicht verfolgen diese Gerüchte lediglich den Zweck, etwaige Möglichkeiten einer europäischen Verständigung zu zerschlagen. Diesmal müsse Österreich herhalten. Planmäßig werde von angeblichen unmittelbar drohenden deutschen Einmarschabsichten geredet, würden beunruhigende, ja geradezu alarmierende Nachrichten über an der Grenze bereitstehende deutsche Truppen verbreitet. Die Unsinnigkeit solcher „Enthüllungen“ liege, so erklärt man in Berlin, ebenso auf der Hand, wie die Absicht ihrer Erfinder, in diesem Augenblick vor allem die englische Öffentlichkeit gegen Deutschland einzunehmen. Auch sei unschwer die Absicht zu erkennen, dem Foreign Office auf diese Weise die Notwendigkeit von gewissen Fragestellungen klarzumachen, mit deren Hilfe man dann die Geduld Deutschlands zu erschöpfen hofft. Die bloße Vorstellung dessen, was die französisch-russische Propaganda der deutschen Politik zu unterstellen versuche, sei so grotesk, daß sich jede besondere Klarstellung der Dinge erübrige. Festzuhalten sei dagegen um so mehr die Bedenkenlosigkeit, mit der man in gewissen französischen Kreisen Deutschland zu verdächtigen und die englische Politik für eigene, nicht gerade dem friedlichen Ausgleich dienende Absichten einzuspannen versuche.

De mortuis nil nisi bene

(Man soll nur Schönes und Gutes von den Toten berichten)

Aus Wien wird der Ipa geschrieben: Am 17. Februar d. J. veröffentlichte die Wiener „Reichspost“ einen Nachruf für den ehemaligen Generaldirektor der Versicherungsgesellschaft „Phönix“. Darin heißt es u. a.:

„Dr. Wilhelm Berliner war eine international anerkannte Autorität auf dem Gebiet des Versicherungswesens. Ihm ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß das österreichische Versicherungswesen eine große Position auf dem Kontinent einnimmt. Große ausländische Konzerne suchten den Rat des österreichischen Versicherungsfachmannes, der berühmt war, wegen seines schöpferischen Geistes. Im Jahre 1919 gehörte er als österreichischer Experte der Friedensdelegation in Saint Germain an. Er rettete nicht nur den Bestand des österreichischen Unternehmens, das in den Nachfolgestaaten auch verankert war, sondern er führte seine Gesellschaft in die vorderste Linie der europäischen Konzerne. Die Tochtergesellschaften des österreichischen Phönix gehören heute (!) dank seiner Erfolge zu den führenden Instituten in den Nachfolgestaaten. Die Organisationen des Lebens-Phönix umfassen ganz Europa. Im österreichischen Finanzleben kommt dem Phönix insofern seiner Stellung eine hervorragende Bedeutung zu. An den staatlichen Finanztransaktionen beteiligten sich unter Leitung Dr. Berliners die Organisation der heimischen Versicherungsgesellschaften in hervorragender Weise, so in letzter Zeit bei der Werbung für Trefferanleihe und Arbeitsanleihe. Dr. Berliner war nicht nur ein hervorragender Fachmann, seine menschlichen Tugenden erhoben ihn zu einer großen Persönlichkeit. Er war ein Wohltäter im edelsten Sinne. Sein großes Wissen, seine Selbstlosigkeit und seine Korrektheit schufen ihm unter den hervor-

ragenden Männern einen großen Freundestreich. Sein Hinscheiden bedeutet für die gesamte Wiener Finanzwelt einen sehr schweren Verlust."

De mortuis nil nisi bene! Nur eine Frage liegt nahe: Sollte ein Teil der verschwundenen Prämienreserven von 250 Millionen Schilling dazu gebient haben, der von Berliner geführten "Werbung für die Trefferanleihe und Arbeitsanleihe" zu jenem überraschenden Erfolg zu verhelfen, den diese beiden Anleihen seinerzeit zu verzeichnen hatten?

Eine Denkschrift Österreichs über die Bundesdienstpflicht

Prag, 4. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, der österreichische Gesandte Dr. Marek habe Außenminister Dr. Krosta persönlich eine Denkschrift überreicht, in der die österreichische Regierung das Gesetz über die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht in Österreich begründet. Die gleiche Denkschrift sei gleichzeitig in Paris, London, Rom und in den beiden anderen Staaten der Kleinen Entente überreicht worden, die gemeinsam mit der Tschechoslowakei am 6. April in Wien Protest erhoben hatten.

Verkehrserleichterung

Der Grenzbahnhof in Maribor und Jesenice wird, wie bereits berichtet, am 15. Mai seine Funktion aufnehmen. Von diesem Tag an werden an diesen Bahnhöfen die Bahn- und die Zollrevision die jugoslawischen und die österreichischen Organe gemeinsam und gleichzeitig vornehmen. Das Finanzministerium erläßt bereits den Auftrag, daß die Grenzkontrollorgane den einreisenden Ausländern, die als Touristen in Jugoslawien sich aufhalten und kurze Ausflüge nach Österreich unternehmen, neue touristische Visa erteilen können. Solche Visa für die Bewilligung der Rückkehr nach Jugoslawien erhalten die ausländischen Reisenden gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Dinar noch vor Verlassen des jugoslawischen Staatsgebietes.

Weiterzahlung

der Phönix-Versicherungsprämien

Mitteilungen von zuständiger Stelle

Zagreb, 4. Mai. Im Zusammenhang mit der Regierungsverordnung, womit die Interessen der jugoslawischen Phönix-Versicherten geschützt werden und im Hinblick auf die Gerüchte, daß alle Versicherungs-polizzen entwertet würden, wandte sich der Zagreber Verband der Kaufleutevereinigungen an die zuständigen Stellen mit der Anfrage, ob die jugoslawischen Phönix-Versicherten die fälligen Prämien weiter zu bezahlen haben. Die Versicherten hegen nämlich die Befürchtung, daß nicht nur das bereits eingezahlte Geld, sondern auch die künftighin einzuzahlenden Prämien verlorengehen würden. Der Verband erhielt die Verständigung, daß die jugoslawischen Phönix-Versicherten die fälligen Prämien für ihre Polizzen weiterhin zu bezahlen haben, da nach den gültigen Bedingungen widrigenfalls alle bisher eingezahlten Summen verlorengehen müßten. Seitens der Regierung würden Schritte unternommen, um die Interessen der bei der jugoslawischen Phönix-Tochteranstalt Versicherten zur Gänze zu wahren und sie vor Schäden zu behüten, soweit sie ihren Verpflichtungen gegenüber dieser Versicherungsanstalt auch weiterhin pünktlich nachkommen.

Breschen im jüdischen Boykott gegen Deutschland

Die jüdische Revue „Die neue Welt“ führt darüber erbitterte Klage, daß der „judenreine“ Film sich immer mehr durchsetzt und führt in diesem Zusammenhang u. a. aus:

„Nicht nur in Mitteleuropa sind jüdische Firmen, Kinobesitzer und Agenten bemüht, die in Hitler-Deutschland selbst oder auswärts unter Kontrolle des Dritten Reiches hergestellten „judenreinen“ Filme zu verbreiten. Nun hat dieses struppellose Treiben auch auf Frankreich übergegriffen.“

Das Organ des Zentralkomitees für den Boykott deutscher Waren und Dienste in Frankreich „Defendons nous“ stellt fest, daß jetzt schon ungefähr 25 Prozent aller Pariser Kinos nach dem „Arierparagraf“ hergestellte deutsche Filme auf-führen.

Die bisherige oppositionelle Wafd-Partei in Ägypten hat bei den Wahlen am Sonntag die absolute Mehrheit bekommen.

Wahlsieg in Frankreich

Paris, 4. Mai. Nach der definitiven Entscheidung des zweiten Wahlganges ist nun das Gesicht der neuen Kammer deutlich sichtbar. Die rote Volksfront verfügt in der neuen Kammer über 375 Mandate (d. i. 25 mehr als bislang), während die Nationale Front nur über 238 Sitze verfügt. In der vorigen Kammer hatten die nationalen Parteien mehr als 250 Sitze inne. Die rote Volksfront verfügt demnach mit einer Mehrheit von 137 Stimmen. Bemerkenswert ist, daß 272 vollkommen neue Männer in die Kammer einziehen, ein seit 1885 einzigartig dastehender Fall, während 346 Deputierten infolge ihres Wahlpechs der neuerliche Eintritt in das Palais Bourbon verwehrt bleibt. Die bürgerliche Presse ist im Hinblick auf die kommunistischen Wahlerfolge in Paris und im Seine-Departement außerordentlich beunruhigt.

Im Schatten des Phönix-Standals

„Wiener Sonn- und Montagszeitung“ von der Vaterländischen Front übernommen

Die Sicherheitsdirektion von Wien hat dem ins Ausland geflohenen jüdischen Regierungsrat Ernst Schlesinger, dem Herausgeber der „Wiener „Sonn- und Montagszeitung“, die Konzession entzogen. Dieser Konzessionsentzug gilt gleichzeitig auch für eine kleine Ausgabe des genannten Montagsblattes. Schlesinger war in der Phönix-Bestellungsliste mit einem Betrag von 635.000 Schilling angeführt. Er ist auch als scharfer Gegner des Nationalsozialismus bekannt. Die genannten Blätter werden nicht eingestellt werden, sondern von der Vaterländischen Front übernommen. Chefredakteur wird der Leiter der Pressestelle der Vaterländischen Front, Warawitsch.

Das Universalgenie Thälmann

Eine in Prag erscheinende kommunistische Zeitung veröffentlicht einen Aufruf für Ernst Thälmann, in dem der ehemalige reichsdeutsche Kommunistenführer folgendermaßen angepriesen wird:

„Ernst Thälmann, Arbeiter, ist und bleibt Dein bester Genosse; ist Soldat; Dein aufrichtiger Freund; ist Bauer, der Mann aller Deiner Hoffnungen für Dich und Deine Kinder; ist Intellektueller, der glühendste Verteidiger der Kultur und Geistesfreiheit; ist Mutter, Deiner Kinder, Beschützer.... ist Hitlerjunge und B d M. W ä d e l.... Euer wahrhaftiger Führer zu einer glücklichen Zukunft....“

Wie aus diesem Aufruf hervorgeht, scheint es sich hier um ein Universalgenie von unerhörtem Ausmaß zu handeln, dessen Vielseitigkeit kaum mehr zu übertreffen ist.

Eine verspätete Reform des Völkerbundes

London, 5. Mai. Gestern erschien bei Baldwin eine Abordnung von Völkerbundsfreunden mit Lord Cecil an der Spitze und legte eine Entschließung vor, in der eine Überprüfung und Neugestaltung der Völkerbundsatzungen, dahingehend verlangt wird, daß in Zukunft jeder Versuch, einen Krieg hervorzurufen, vereitelt werden kann. Der Ministerpräsident versprach, den Vorschlag zu prüfen.

Gemeindewahlen im Draubanat

Beograd, 4. Mai. In einigen Gemeinden des Draubanats fanden am 3. d. M. Gemeindewahlen statt. Die Ergebnisse sind folgende: Gemeinde Homec (Bezirk Romin): 528 Wähler, gewählt haben 420; die Liste der J R Z erhielt 262 Stimmen und 16 Mandate, die Liste der Opposition 158 Stimmen und zwei Mandate; — Gemeinde Sv. Jurij ob Ščavnici (Bezirk Mutomer): 1158 Wähler, gewählt haben 753; die Liste der J R Z erhielt 518 Stimmen und 22 Mandate, die Liste der Opposition 235 Stimmen und zwei Mandate; — Gemeinde Senčurje (Bezirk Kranj): 1081 Wähler, gewählt haben 770, die Liste der J R Z erhielt 694 Stimmen und alle (24) Mandate, die Liste der Opposition 76 Stimmen.

S. A. H. Prinzregent Paul als Regimentsinhaber

Beograd, 29. April. Im Namen S. M. des Königs hat durch Erlaß der Kgl. Regenschaft das 7. Kavallerieregiment von nun an den Namen „Prinz Paul“ zu tragen.

Das slowenische Schulwesen im Deutschen Reich

Der jugoslawische Unterrichtsminister hat den bisher in Bitija angestellten Lehrer Anton Slibar die Betreuung der slowenischen Auswanderer in Westfalen anvertraut. Lehrer Slibar wird sich in Gladbeck niederlassen und von dort aus auch die in der Nachbarschaft angesiedelten Slowenen aufsuchen. Schulunterricht in der Muttersprache von Lehrern des eigenen Volkes, dieser Grundsatz der Minderheitenforderungen, wird hier vorbildlich durchgeführt.

Jugoslawiens Mannschaft auf der Olympiade in Berlin

Die Beteiligung unseres Staates an der Sommerolympiade ist vollkommen gesichert. Bis jetzt steht fest, daß 89 Leichtathleten (darunter 9 Damen) ihre Kräfte mit den internationalen Meistern messen werden. Außer dieser Leichtathletenmannschaft ist auch eine 252 Mann starke Turnerriege des „Solol“ genannt, so daß unsere Athleten (noch ohne der nicht geregelten Fußballfrage) die für Jugoslawien statliche Zahl von 341 erreicht haben.

Jugoslawische Auszeichnungen für deutsche Brückenbauer

(A) Beograd, 2. Mai. Im Namen S. M. des Königs wurden mit Erlaß der kgl. Regenschaft auf Antrag des Bautenministers ausgezeichnet: mit dem Orden des Hl. Sava III. Klasse Ing. Ernst Ruchholz, Chefkonstrukteur der Brückenabteilung des deutschen Werkes „Gute Hoffnungs-Hütte“ und mit dem Orden des Hl. Sava IV. Klasse Georg Saufner, Monteur des Werkes „Gute Hoffnungs-Hütte“.

Kurze Nachrichten

Der Bürgerkrieg in Spanien wütet weiter. In mehreren Gebieten Spaniens ist der Generallstreik ausgebrochen. Bei den Zusammenstößen gab es wieder mehrere Schwerverwundete.

Auch in Algier (franz. Afrika) dauern die kommunistischen Unruhen fort.

In England ist man über die endgültigen Siege der italienischen Truppen in Afrika schwer besorgt; besonders auch deshalb, weil der Seeweg nach Indien nun immer gefährdeter wird.

Die französischen Kommunisten treten schon mit ihren ersten Forderungen auf: wie Vermögensabgabe, Auflösung der faschistischen Verbände und kollektive Sicherheit.

In Polen häufen sich die antisemitischen Unruhen.

Der frühere Ministerpräsident Bogoljub Tzotić will im Monat Mai in Sarajevo und in anderen Städten Bosniens und der Herzegowina Versammlungen abhalten.

Am 4. d. M. spielte der ehemalige Weltmeister seine zweite Simultanschachpartie in Zagreb, wobei er von 40 Partien nur 17 gewinnen konnte, 15 verlor und 8 Partien unentschieden ausgingen. Dies war bisher sein schwächstes Spiel auf seiner Gastreise in Jugoslawien. Bei seinem ersten Spiel in Zagreb, am Vorabend, gewann er von 40 Spielen 25, verlor 6 und gab 9 als unentschieden auf.

In der Pariser Emigrantenzzeitung „Europa“ hat der bekannte Wiener Vizebürgermeister Dr. Ernst Karl Winter Rußland als Retter des Abendlandes bezeichnet und den Bolschewismus als „gottnah“ charakterisiert. Winter sieht im Bolschewismus brauchbare Kräfte für den Neuaufbau Mitteleuropas. Die literale Wiener „Reichspost“ gibt Dr. Winter eine klare Antwort: „Der geistliche Trennungsschritt kann nicht scharf genug gezogen werden, zumal in einer Zeit, da der Bolschewismus glattere Manieren annimmt, seine Staatsführer in den Rat der Nationen eingetreten sind und weitreichende Traktate mit andern Staaten einzugehen bereit sind. Nein, es ist nicht wahr (was Dr. Winter behauptet. Red.) daß im Bolschewismus die menschliche Freiheit das große und letzte Ziel sei.“

Aus Stadt und Land

Gedentworte

gesprochen von Dr. Karl Rieger, anlässlich des Josef Baumeister-Gedächtnis-Konzertes des Männergesangsvereines in Maribor am 17. April 1936

Schicksalswalten, vor dem wir Menschen ohnmächtig dastehen! Am 14. Dezember l. J. sollte unser Verein mit einem heiteren Konzerte wieder vor die Öffentlichkeit treten, die Proben waren fast beendet, alle Vorbereitungen getroffen. Am 12. Dezember erreichte uns die Unheilsbotschaft, daß unser hochverdientvoller, geliebter Ehrenobmann Josef Baumeister in der vorhergegangenen Nacht vom Allmächtigen in die Ewigkeit abberufen wurde. Am 14. Dez. haben wir ihn, den Stolz unseres Vereines, zu Grabe getragen. Statt froher Gefänge hier im warmen, lichterdurchglänzten Saale, statt Lachen und Heiterkeit, die ein so hervorragendes Merkmal des Verewigten waren, Grabgefang, Abschiedsworte und Tränen draußen am kalten, in winterliches Weiß gehüllten, die Seelen durchfrösteln lassenden Friedhof.

In Josef Baumeister wurde uns ein Mann entrisen, der unseren Verein über ein ganzes Jahrzehnt geführt, geführt in des Wortes schönster und edelster Bedeutung, gelenkt mit Klugheit, Scharfsinn, Gerechtigkeitsgefühl, nimmer erlahmendem Fleiße, Energie, einzig dastehendem Pflichtbewußtsein mit Strenge und Milde, mit einer Anständigkeit und Sauberkeit des Charakters, die ihresgleichen sucht, mit nie versiegendem Humor und ganz hervorragender, stets opferbereiter Liebe zu seinen Sängern und seinem Vereine, dem er fast 45 Jahre in Treuen diente, als treuer Sohn seines Volkes, treu verbunden aber auch mit seinem jugoslawischen Vaterlande. Die Worte „staatsreu“ und „volkstreu“ waren für ihn nie eine Phrase, sondern stets der Widerspiegel lauterster, reinsten Wahrheit. So empfand er den schwarzen Oktobertag 1934 nicht nur als allgemeines Unheil unseres Staates, sondern auch als persönliches Unglück. Uns Sängern klingen noch seine tiefempfundenen Worte nach, die er anlässlich unserer Kommemorations nach unserem verewigten erlauchten Herrscher, König Alexander I., dem ritterlichen Einiger, gesprochen hat.

Baumeister hat die schwere Last, die die Leitung eines Gesangsvereines und noch mehr eines der Minderheit angehörnden Vereines bedeutet, trotz seines weißen Hauptes bis zu seinem Tode getragen und dabei positive Feuerkraft entwickelt, um die ihn mancher Junge beneiden konnte. Immer war er voran, nicht nur mit seinen gesunden Ideen und der überzeugenden Kraft seines Wortes, nein, er ließ auch die Tat folgen. So war er uns allen beispielgebend und richtunggebend. Wenn ich meine Pflicht tue, habe ich auch ein nicht zu widersprechendes Anrecht darauf, von den anderen Pflichterfüllung zu verlangen, so war seine Einstellung. Und er hat nicht nur seine Pflicht erfüllt, er hat viel, viel mehr getan, was durch schwache Worte überhaupt nicht zum Ausdruck gebracht werden kann. Stets bleiben unsere Herzen dafür mit tiefster Dankbarkeit erfüllt.

Der Verewigte verstand es nicht nur, das Fundament unseres nun 90jährigen Vereines zu wahren, sondern auch — seinem Namen alle Ehre gebend — weiterzubauen auf dem uns zugewiesenen kulturellen Gebiete. Das deutsche Lied und die deutsche Kunst entflammten jederzeit sein Herz.

Des Verstorbenen Können und Verdienst um das deutsche Lied wurde auch außerhalb der Mauern unserer Stadt entsprechend gewürdigt, was vor allem dadurch zum Ausdruck kam, daß der jugoslawisch-deutsche Sängerbund in Novisad ihn schon vor mehreren Jahren zu seinem zweiten Präsidenten wählte. Daß Baumeister es durch seine große Organisationskraft, durch seine sonstigen Fähigkeiten und Tugenden und nicht zuletzt durch sein jederzeit lebenswürdiges, gewinnendes Wesen zu Wege brachte, auch mit anderen deutschen Gesangsvereinen unseres Staates, besonders jedoch mit jenen der feinerzeitigen Untersteiermark, beste Beziehungen zu pflegen, was sich auch in zahlreichen gemeinsamen Aufführungen widerspiegelte, liegt wohl auf der Hand. Die deutschen Gesangsvereine von Celje und Ptuj und viele andere haben ihn durch die Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt und sich auf diese Art und Weise wohl auch selbst geehrt.

Baumeisters Augenmerk war aber auch darauf gerichtet, mit den kulturellen Vereinigungen unseres Mehrheitsvolkes freundschaftliche Verbindungen

herzustellen, was besonders von unserem Verhältnis zur hiesigen Glasbena Matka, dem führenden Kulturvereine unserer Stadt, gilt. Unter seiner Initiative hat unser Männergesangsverein vor einigen Jahren diesem angesehenen Kulturinstitute anlässlich seiner Konzertreise in die Schweiz den Boden für ein Konzert in Innsbruck geebnet, was ich hier als bezeichnend für Baumeisters Wirken und seine Einstellung nicht unerwähnt lassen möchte.

Unser Verewigter war also nie engherzig eingestellt, sondern es war ihm immer ein erweiterter Horizont zueigen. Er war ganz allgemein zur Kunst und besonders zur Gefangestunst jederzeit positiv eingegliedert, wobei ihm natürlich das deutsche Lied und sein deutsches Volk, dessen Wiedererwachen er noch mit überaus glücklichen Gefühlen miterleben durfte, besondere Herzenssache war.

Bejahend war überhaupt seine Weltanschauung; nach dem Guten, Edlen und Schönen ging sein Sinn. Pessimismus war im fremd. Wenn noch so dunkles Gewölke sich auch ihm oft aufstürzte — über die Mäßen war davon in den letzten Jahren sein Familienleben beschattet —, es fand sich doch ein Wolkenpalt, durch den sich die stets erwärmende Sonne seines Gemütes hindurchlängte und sich allen, die mit ihm Verkehr pflegten, in wunderbarer Weise mitteilte.

Eine seltene Rednergabe war seine besondere Domäne und meisterhaft verstand er es, im rechten Augenblicke seinen Worten strahlende Lichter aufzusetzen, und die Herzen aller hatte er auf seiner Seite.

Er war ein ganzer Mensch, Halbwelt war ihm fremd. Er war eine Persönlichkeit, wie wir solcher nicht alle Tage begegnen; allseits hoch geachtet und hoch geschätzt.

Wunder denn, daß er auch in unserem Vereine ganz besonders hervorragte und von vornherein auf Grund seiner Tugenden und Gaben zur Führung berufen war. Aber nicht nur Führer, nein, mehr, Vater unserer großen Familie war er: Wie Kinder hingen wir an ihm.

Als ich am 12. Dezember dem gerade zu einer Probe versammelten Vereine mit kurzen Worten die furchtbare und unfassbare Todeskunde brachte und der Schmerz mir die Kehle zuschnürte, da ging ein Schluchzen durch die Reihen, junge und weißbehaarte Sänger weinten wie kleine Kinder. So weint man nicht um einen Menschen, zu dem man nur in einem formellen Verhältnis steht, so weint man nur, wenn ein Seelenband entzweigeknickt wird, wenn einem ein Stück des eigenen Herzens herausgerissen wird. Ja, es war uns allen aber auch ums Herz, als hätten wir nicht nur unseren verdienstvollen Führer verloren, nein, als wäre uns der eigene Vater geraubt worden.

Vier Monate sind seither verfloßen! — Den Manen unseres unvergesslichen Toten ist das heutige Konzert geweiht: Mozarts Requiem, des unsterblichen Meisters deutscher Tontunft Schicksalswerk, sein Schwanengesang. Ehe er es ganz vollendet hatte, warf ihn eine Krankheit auf das Lager, der er bald erlag. Beim „Lacrymosa“ entwand der Tod ihm die Feder.

Eine eigene weisevolle Stimmung liegt über dem ganzen Werke. Es führt uns von der Seeltheit des Irdischen ins Ueberirdische, Himmlische empor, nimmt dem Tode schließlich nach anfänglicher Schilderung des Grauens das Moment des Furchtbaren, läßt Züge der Berklärung an seine Stelle treten, steht zu Gott, dem Herren und preiset seine Allmacht.

Dieses Requiem soll unser Dankgebet sein, das wir zu den Stufen des Allmächtigen emportragen, es soll uns geistig mit unserem teuren Toten verbinden.

Verhallen werden in diesem Saale die Dithramben dieses Requiems, die Größe dieses Werkes wird immerdar bestehen, solange der Sinn für erhabene Schönheit nicht untergeht.

Auch Josef Baumeister wird nie aus unserem Gedächtnis ausgelöscht werden; Josef Baumeister, mit goldenen Leitern bleiben Deine Werke im Buche unserer Vereinsgeschichte und unseres Volkstums eingemeißelt.

Das Erste
am Morgen -
das Letzte
am Abend!

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

HEIMISCHES ERZEUGNIS

Celje

Das Kammerkonzert der jungen Künstler aus der Schule Sanci findet heute, Donnerstag abends, im Stadttheater statt. Gespielt werden Kompositionen von Haydn, Dvorak, Grieg und Borodin. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Gorčar.

Die Fahnenweihe des Schützenverbandes in Celje am vergangenen Sonntag litt unter dem schlechten Wetter sehr. Wohl war die Stadt festlich geschmückt, auch viele Festgäste waren gekommen und wurden herzlichst begrüßt, doch mußten wegen des Regenwetters die Feten in geschlossenen Räumen abgehalten werden. So fand die Fahnenweihe im Turnsaal der Volksschule statt, bei der als Vertreter S. A. H. des Prinzen Andreas, Stadtkommandant Oberst Millovič, als Vertreter des Ministers Stadtpräsident Mihelič und als Vertreter des Banus Bezirkshauptmann Dr. Jöbec anwesend waren. Die Weihe nahm der Stadtabt Jurat vor. Die Fortsetzung der Feten fand im „Narodni dom“ und im Hotel „Union“ statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Oberst Stojković gewählt, zum Präsidenten Oberleutnant Krasnik und zum Stellvertreter Karl Bajl.

Todesfall und Begräbnis. Am 7. d. M. starb in Maribor Hofrat i. R. und ehemaliger Direktor der Einkarna in Celje, Herr Eduard Synrek. Das Begräbnis findet am städt. Friedhof in Celje am 9. d. M. um 1/16 Uhr statt.

Totenliste vom Monat April. Im Monat April starben in Celje insgesamt 35 Personen; davon in der Stadt 9 (6 weibliche und 3 männliche). Im Krankenhaus 26 Personen (14 weibliche und 12 männliche). 3 Kinder unter einem Jahr, 4 Kinder zwischen 1 und 10 Jahren, 2 Personen zwischen 20 und 30 Jahren, 6 Personen zwischen 30 und 40 Jahren, 3 Personen zwischen 40 und 50 Jahren, 5 Personen zwischen 50 und 60 Jahren, 4 Personen zwischen 60 und 70 Jahren, 5 Personen zwischen 70 und 80 Jahren, 1 Person mit 81, 1 Person mit 86 und eine Person mit 91 Jahren.

Aino Union. Heute, Donnerstag, „Susanne bin ich“, mit Vilian Harvey. Nächstens „Viktoria“.

Maribor

Hauptversammlung des Mariborer Fremdenverkehrsverbands. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband hielt Dienstag nachmittag im Hotel „Drel“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Fremdenverkehr im nördlichen Teil des Draubanats ist trotz der Krise befriedigend. Maribor hatte im Vorjahr 28.005 Gäste (34.491 Nächtigungen) zu verzeichnen, Celje 12.029 (23.171), Ptuj 2031 (8602), Rogaska Slatina 6751 (10.490), Dobrna 3316 (58.154), Slatina Radenci 1103 (14.626), Laško 1759 (13.126), Rimske Toplice 1130 (5383), Ribnica a. B. 1273 (1965), das Logorjal 845 (6073) und die Berghütten des SPD 40.023 (22.936). Die Frage

der Modernisierung der Straßen ist, wie Direktor Voos ausführte, für den Fremdenverkehr eine Lebensfrage, welcher der Verband die größte Aufmerksamkeit zuwandte. Obwohl in Jugoslawien das Benzin teurer ist als in allen europäischen Staaten, sind die Straßenverhältnisse sehr schlecht. Bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten auf Rechnung des Milliardenkredits schnitt Slowenien schlecht ab. Der Betrag von 5 Mill. Dinar ist für die Modernisierung der Straße Staatsgrenze-Maribor viel zu gering. Im Vorjahr wurden wohl einige Straßen ausgebessert, doch tritt dies kaum in Erscheinung. Die Werbung ist die erste Aufgabe, die sich der Verband gestellt hat. Es wurde ein Prospekt von Maribor in serbokroatischer, deutscher, französischer und tschechischer Sprache herausgegeben. Man begann mit dem Sammeln von Daten über Unterkünfte. Auch im Vorjahr wirkte der Verband an der Mariborer Festwoche mit. Im vorigen Sommer wurden neue Expositionen in St. Ilj und in Dravograd eröffnet. In Ptuj wird heuer eine Exposition errichtet. Der Verband bemühte sich auch um die Verbesserung der Fahrordnung für Züge und Autobusse. Im laufenden Jahr soll eine rege Werbetätigkeit, vor allem im Auslande, entfaltet werden. Es werden neue Reiseführer und Prospekte herausgegeben werden.

Neues Geschäftszentrum am rechten Draufser. Einer der verkehrsreichsten Plätze von Maribor ist unzweifelhaft der Aralja Petra trg, von dem vier große Verkehrsadern ausgehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Platz bald ein zweites Geschäftszentrum bilden wird. Schon jetzt gibt es dort zahlreiche Geschäftslokale. Der Pensionsfonds der Advokatenkammer in Ljubljana beschloß unlängst, einen Teil seiner Gelder nutzbringend in Maribor anzulegen. Dem Fonds ist es jetzt gelungen, am Aralja Petra trg das große Grundstück zwischen der Ruška und der Doorgatova cesta verhältnismäßig billig zu erwerben. Auf diesem Grundstück sollen ein oder zwei dreistöckige Wohn- und Geschäftshäuser errichtet werden. Damit wird der Aralja Petra trg vollkommen verbaut sein. Wie es heißt, interessieren sich bereits einige Geschäftsleute für die Lokale in diesen Gebäuden. Nun müßte die Stadtgemeinde den schon vor Monaten gefaßten Beschluß, den Aralja Petra trg zu regulieren, möglichst rasch ausführen. Der betreffende Akt liegt angeblich noch bei der Banalverwaltung.

Vom Mariborer Hauptzollamt. Im vergangenen Finanzjahr reisten über Maribor insgesamt 86.663 Personen nach Jugoslawien, währten 91.469 über Maribor ins Ausland reisten. Die Einkünfte des Zollamts betrugen 63.326.043 Dinar, um 4.855.031 Din mehr als im Finanzjahr 1934/35. Eingeführt wurden 58.015.612 kg Waren im Werte von 371.877.354 Dinar, ausgeführt 72.754.844 kg Waren im Werte von 162.834.327 Dinar. Der Grenzverkehr hatte wegen der österreichischen Maßnahmen einen Rückgang zu verzeichnen. An der jugosl.-östr. Grenze gibt es 267 Doppelbesitzer, von denen 31 in Jugoslawien wohnen. Der Autoverkehr wäre viel lebhafter, wenn die Straßen sich in besserem Zustand befänden. Der Schmuggel ist stark zurückgegangen. Es werden fast nur mehr Sacharin, Spielkarten, Feuerzeuge, Feuersteine und in letzter Zeit auch Rastertingeln nach Jugoslawien geschmuggelt. Nach Österreich werden Seide und andere Waren geschmuggelt, die in Österreich hoch besteuert sind. Im abgelaufenen Finanzjahr wurden 64 Schmuggler festgenommen, von denen nur 9 die vorgeschriebene Geldstrafe entrichteten, während die übrigen Freiheitsstrafen abbüßten.

Billigeres Brot. Wegen des Rückgangs der Mehlpreise fehlten die Mariborer Bäckermeister den Preis für Weißbrot auf 4, für Halbweißbrot auf 3.50, für Schwarzbrot auf 3 Dinar je kg herab.

Bisher 20 Verhaftungen wegen der Weißmetalldiebstähle. Die Untersuchung wegen der Weißmetalldiebstähle in den Staatsbahnwerkstätten wird fortgesetzt. Bisher sind 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß in die Affäre nicht nur Arbeiter, sondern auch höhere Funktionäre verwickelt sind. Angeblich wurden verschiedene Arbeiten für Private ohne Wissen der Leitung in der Werkstätte ausgeführt.

Siezigster Geburtstag. Der Besitzer des Café „Rotozj“ in Maribor, Alois Rafer, beging dieser Tage in voller geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Ein schweres Leiden hält ihn schon mehrere Jahre an den Fahrstuhl gefesselt. Der Jubilar, der aus Deutschlandsberg stammt, ließ sich vor 15 Jahren als Cafetier in Maribor nieder. Er gehörte mehrere Jahre dem Gemeinderat an und wirkte auch längere Zeit in der Leitung der Gastwirtervereinigung, die ihn zum Ehrenmitglied wählte.

Ein Schlangenjäger. Der bekannte Präparator Ziringer fand bei Bresternica an einer sonnigen

Stelle 26 Hornvipern, die er alle fing. Die Giftschlangen werden an serologische Institute des In- und Auslandes verkauft. Da der Winter sehr mild war, wird mit massenhaftem Auftreten von Schlangen im Sommer gerechnet.

Ljubljana

Jahresvollversammlung des ehrwürdigen „Scharfschützenvereines“. Der im Jahre 1562 (!) gegründete „Scharfschützenverein“ hielt am vergangenen Dienstag in den Räumen des Gasthofes Lauffer seine 374. ordentliche Jahresvollversammlung ab. Aus dem Berichte des Schützenmeisters Dr. Adolf Kaiser entnehmen wir, daß der Verein auch im verflossenen Vereinsjahre eine rege Tätigkeit entwickeln konnte. Der Mitgliederstand stieg auf 51. Besondere Ehrungen wurden dem verdienstvollen Obmann Jean Schrey anlässlich seines 80. Geburtstages zu teil. Der Zahlmeister Anton Schuster konnte die finanzielle Lage des Vereines trotz der großen Ausgaben für die Instandsetzung des eigenen Schießstätte unter dem Rognit, als befriedigend bezeichnen. Die Scharfschützen die natürlich im freundschaftlichen Verhältnisse zu den Brudervereinen stehen, haben für das Jahr 1936 ein umfangreiches Programm ausgearbeitet. Bei den Wahlen wurde mit geringen Ergänzungen wieder der alte Vorstand unter der bewährten Obhut Jean Schrey's gewählt.

Nur 4400 Industriearbeiter zählt Groß-Ljubljana. Eine verschwindend geringe Zahl und ein einwandfreier Beweis, daß die Hauptstadt unserer Banaschaft nicht als Industriestadt betrachtet werden darf.

† Dr. Anton Schoepel, Ritter von Sonnwalden. Auf seinem Stammsitz in Untertrain verschied im Alter von 78 Jahren Dr. Anton Schoepel, eine markante Persönlichkeit der Vorkriegszeit. Die Hauptverdienste seiner langjährigen Tätigkeit sind noch heute in Ljubljana sichtbar. Große Verdienste erwarb sich der Verbliebene als Vorstand und Direktor der Krainischen Sparkasse unter dessen umsichtiger Leitung das Unternehmen jene repräsentative Höhe erreichte, die es noch heute als Banalsparkasse einnimmt. Dr. Schoepel wurde nach Ljubljana überführt und in der Familiengruft unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe gelegt.

Ein neuer Juwelierladen. Herr Otto Riffmann, ein Sohn des Mariborer Kaufmanns Riffmann, ist aus dem Unternehmen seines Vaters ausgeschieden und hat in Ljubljana sein eigenes Geschäft eröffnet. Unserem Volksgenossen von der Draustadt wünschen wir recht viel Erfolg!

Ein ehrenvolles Ergebnis. Der enttronte Weltmeister Dr. Aljechin konnte bei dem Simultanpiel in Ljubljana von 43 Spielen nur 18 gewinnen, 17 endeten unentschieden, achtmal mußte Aljechin sich besiegen lassen. Die Stärke der hiesigen Schachspieler spiegelt sich eindeutig in diesen Zahlen. Eine besondere Überraschung bot der Sieg eines kaum vierzehnjährigen, der allerdings von einem Kranze älterer Rivalen reichlich unterstützt wurde.

Liebe Gäste. Am vergangenen Montag hatten wir Gelegenheit, nach längerer Zeit wieder das Brandttrio zu hören, das im Festsale des hiesigen Konservatoriums ein selbständiges Konzert veranstaltete, das auch diesmal die zahlreiche Zuhörerschaft restlos befriedigte.

Wirtschaft u. Verkehr

Weltwirtschaft 1936. Infolge der Saisonbewegung des Welthandels ist jedoch im Februar 1936 gegen den Jänner 1936 eine Verminderung um 4.1 Prozent zu verzeichnen, während die Verminderung im Jahre 1935 6.3 Prozent betrug. Die Erhöhung des Goldwertes des Welthandels ist mit der Steigerung der Goldpreise um etwa 5 Prozent und mit dem höheren Quantum des Welthandels zu begründen. Aus den statistischen Mitteilungen über die Welthandelsbewegung in 75 Staaten geht hervor, das 12 für den Handel besonders wichtige Länder (ausgenommen Italien, das keine Handelsstatistiken mehr liefert) 62.3 Prozent des gesamten Welthandels gegenüber 65.0 Prozent im Jahre 1929 auf sich konzentrierten. Die Beteiligung der kleinen Staaten am Welthandel hat sich demnach merklich gesteigert. Im Jahre 1935 nahm Großbritannien mit 14.2 Prozent im Welthandel die erste Stelle ein. An zweiter Stelle folgen die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit 11 Prozent, sodann Deutschland mit 8.7 Prozent, Frankreich mit 6.2 Prozent, Japan und Kanada mit je 3.6 Prozent, Belgien mit 3.1 Prozent, Holland und Indien mit je 2.8 Pro-

zent, die südafrikanische Union mit 2.2 Prozent, Australien und Argentinien mit 2.1 Prozent. Die gesamte Weltvorräte an Gold (ohne Italien und Rußland) haben sich im ersten Quartal 1936 um 79 Millionen Golddollars erhöht. In der gleichen Zeit haben sich die Goldvorräte in Frankreich um 28 Millionen vermindert, in Belgien um 14, in Spanien um 5, in Deutschland und Polen um je 2 Millionen Golddollar. Eine Erhöhung der Goldvorräte verzeichnen die Vereinigten Staaten Nordamerikas um 35 Millionen, Holland um 28, die Schweiz um 23, die Südafrikanische Union um 17, Schweden um 13, Japan um 5 und England um 3 Millionen Golddollar. In Italien ist der Goldvorrat Ende Dezember 1935 amtlich mit 159 Millionen Golddollar geschätzt worden, d. i. etwa die Hälfte der Vorräte von Ende Mai 1935.

4.3 Millionen Landwirte zahlen in Jugoslawien Bodensteuer, 0.4 Millionen Landwirte zahlen keine Bodensteuer, weil sie gar keinen Katastralreinertrag haben.

Steigerung der deutschen Einfuhr nach Jugoslawien. Wie der „Jug. Kur.“ erfährt, soll die Einfuhr aus Deutschland um etwa 260 Mill. Dinar jährlich gesteigert werden. Es würde sich um Artikel handeln, die in geringerem Maße oder überhaupt nicht die Interessen anderer Staaten berührten.

Saazer Hopfenbericht. Die Hopfenbauern sind mit dem Aufziehen des Drahtes beschäftigt. In einzelnen Gebieten tritt der Rüsselkäfer in bisher noch nicht beobachtetem Ausmaße auf. Auch der Erdfloh macht sich bereits bemerkbar.

Fahrtbegünstigung

In Dresden wird heuer vom 4. bis 11. Oktober eine große Gartenbauausstellung veranstaltet, für die auch im Auslande großes Interesse herrscht. Die Besucher genießen schon nach einem dreitägigen Aufenthalt eine 60%ige Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Bahnen. Interessenten wollen sich an das Reisebüro „Putmil“ wenden.

Zum zehnten Male Wiener Festwochen

In diesem Jahre werden die Wiener Festwochen in der Zeit vom 7. bis 21. Juni zum zehnten Male abgehalten. Wie alljährlich werden die Festwochen einen Querschnitt durch das gesamte kulturelle und gesellschaftliche Leben Wiens bilden. Die Theater werden eine Reihe glanzvoller Vorstellungen bringen und künstlerisch hochwertige Konzerte den Ruhm Wiens als Stadt der Musik aufs Neue beweisen. Selbstverständlich werden auch zahlreiche Veranstaltungen auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiete dafür sorgen, daß die vielen tausenden Fremden aus aller Welt, die in Wien während der Festwochen erwartet werden, Eindrücke mannigfachster Art mit sich fortnehmen werden. Durch weitgehende Fahrpreisbegünstigungen wird dafür gesorgt werden, daß weiten Kreisen der Besuch Wiens während der Festwochen ermöglicht wird.

Aufflammen der weißrussischen Unabhängigkeitsbewegung

Neben den Ukrainern waren und sind es besonders die Weißrussen, die einst vom zaristisch großrussischen Zentralismus am härtesten verfolgt wurden und nun im bolschewistischen Moskautaat als Volk erst recht aus dem Regen in die Traufe gekommen sind. Aber während die ukrainische Nation als großes Volk mehr Möglichkeiten hat, ihr Dasein zu dokumentieren, ist das unglückliche, völlig unentwickelte und kleinere Volk der Weißrussen viel schneller vergessen worden. Sein Unabhängigkeitswille ist aber keineswegs erloschen und flammt jetzt besonders bei den Volksteilen, die auf litauischem Staatsgebiet ihre Heimat haben bzw. dort Zuflucht fanden, verstärkt auf. Der weißrussische Kulturverband in Rauen beging den 18. Jahrestag der weißrussischen Unabhängigkeitserklärung als große nationale Demonstration, wobei es ihm gelang, auch im litauischen Rundfunk Vorträge über Weißrußland in weißrussischer, litauischer und französischer Sprache durchzusetzen.

Fixum und Provision

bieten wir an Herren, welche für unsere Anstalt in Celje und Umgebung arbeiten wollen. Anträge unter: „Gesicherte Existenz Nr. 133“ an die Verwaltung d. Bl.